

POSTPRINT

Vanessa Gonzalez Ribao*
Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Blogg Dir deinen Urlaub nach Tunesien! Zur Erläuterung des Musters [V_{Imp} PROP_{ReflexivDat} NP_{Akk}]

In diesem Beitrag soll das Muster [V_{Imp} PROP_{ReflexivDat} NP_{Akk}] semantisch und syntaktisch erläutert werden. Dieses Muster, das semantisch mit Verben des Erwerbens wie *anschaffen* korreliert, wird auch im Zusammenhang mit Kommunikationsverben wie *bloggen* und *facebooken* sowie mit dem Kontaktverb *rubbeln* belegt. Mithilfe des Konzeptes der Koerzion bzw. der semantischen Anpassung soll das Kovorkommen des erwähnten Musters mit diesen Verben beschrieben und erklärt werden. Als empirische Quelle dient das Korpus für das Deutsche 2012 und 2014 aus den *Corpora from the Web*. Die vorliegende Untersuchung ist im Rahmen meiner Dissertationsarbeit zum Thema Argumentstruktur und Bedeutung medialer Kommunikationsverben des Deutschen und des Spanischen im Sprachvergleich durchgeführt worden.¹

Schlüsselwörter: mediale Kommunikationsverben, Argumentstruktur, deutsche Resultativkonstruktionen, Koerzion

Blogg Dir deinen Urlaub nach Tunesien! In Order to Explain the Pattern [V_{imp} PROP_{reflexiv dat} NP_{acc}]

This article aims to explain the pattern [V_{imp} PROP_{reflexive dat} NP_{acc}] semantically and syntactically. This pattern, that correlates semantically to verbs of acquisition like *anschaffen* [to procure], is also documented in connection with verbs of communication like *bloggen* [to blog] or *facebooken* [to facebook] and with the verb of contact *rubbeln* [to rub]. The occurrence of the mentioned pattern with these verbs will be described and explained according to the concept of coercion (semantic adaptation). This study takes data from my doctoral dissertation on comparing argument structure and meaning of verbs of instrument of communication in German and Spanish. The empirical data used for the research come from the *Corpora from the Web* (German corpus 2012 and 2014).

Keywords: verbs of instrument of communication, argument structure, German resultative constructions, coercion

1. Einleitung

Im Rahmen meiner Dissertationsarbeit zum Thema Argumentstruktur (AS) und Bedeutung medialer Kommunikationsverben (MKV) des Deutschen und des Spanischen im Sprachvergleich (González Ribao 2018) konnten – auf Grundlage einer korpusbasierten Untersuchung – für einige MKV des Deutschen die re-

¹ Den GutachterInnen und den HerausgeberInnen dieser Monografie möchte ich für ihre Unterstützung bei der Überarbeitung meines Manuskripts danken. Für die finanzielle Unterstützung sei MINECO und FEDER (FFI2015-64476-P) gedankt.

*Vanessa Gonzalez Ribao, Leibniz-Institute of German Language, Department of Grammar
Augustaanlage 32, 68165 Mannheim, Germany, e-mail: ribao@ids-mannheim.de
ORCID: 0000-0002-1021-7161

sultativen Muster² [V_{Imp} PROP_{ReflexivDat} NP_{Akk}] und [NP_{Nom} V PROP_{ReflexivAkk} ADJ] nachgewiesen werden, wie die Beispiele (1), (2) und (3) veranschaulichen.

- (1) Oder **facebookt euch ein Plätzchen**, der Link steht unter diesem Text. (Corpus: decow2012-03x (DECOW2012X - slice 3), Date: Mon Feb 3 12:37:55 2014, Reference: 778602572; auch unter: <<http://ptrk9000.blogspot.de/2011/03/>>)
- (2) **Blogg Dir deinen Urlaub** nach Tunesien! (Corpus: decow2012-03x (DECOW2012X - slice 3), Date: Thu Apr 3 10:49:39 2014, Reference: 639884774)
- (3) [...] zahlst du im monat maximal 51,00E und **kannst dich grün und blau telefonieren, simsens und surfen**. (Corpus: decow2012-03x (DECOW2012X - slice 3), Date: Mon Feb 3 13:03:22 2014, Reference: 1019566902)

Ziel dieses Beitrages ist es, das Muster [V_{Imp} PROP_{ReflexivDat} NP_{Akk}] semantisch und syntaktisch zu erläutern, da es scheint, dass es semantisch – zumindest teilweise – in die Familie der resultativen Muster eingeordnet werden kann (vgl. (1) und (2)), formal weicht es aber von den bisher für das Deutsche registrierten resultativen Mustern ab (vgl. Boas 2011b). Dafür werden zunächst die Grundlagen der empirischen Untersuchung kurz aufgeführt (Abschnitt 2). Danach werden die verschiedenen Erklärungen für die semantische Kompatibilität des gut bekannten Resultativmusters [NP_{Nom} V PROP_{ReflexivAkk} ADJ] mit nicht-resultativen Verben wie die MKV (vgl. (3)), die sowohl im Rahmen valenztheoretischer (vgl. Welke 2009, Willems / Coene 2006) und konstruktionsgrammatischer (vgl. Boas 2011a) Ansätze als auch in der generativen Semantik (vgl. Pustejovsky 1991) vorgeschlagen wurden, dargelegt (Abschnitt 3). Im Abschnitt 4 werden Form und Bedeutung des in (1) und (2) instanziierten Musters [V_{Imp} PROP_{ReflexivDat} NP_{Akk}] ausführlich diskutiert. Insbesondere soll im Abschnitt 5 auf den Erklärungsgehalt des in konstruktionsbasierten Ansätzen interpretierten Grundkonzeptes der Koerzion bzw. der konzeptuellen Anpassung (vgl. Traugott / Trousdale (2013: 204–206), Goldberg (1995: 159, 238)) zurückgegriffen werden. Zuletzt werden die Schlussfolgerungen im Abschnitt 6 zusammengefasst.

² In diesem Beitrag wird der Begriff „Muster“ als theorienübergreifendes Konzept verwendet und daher in weiterem Sinne als mehrteilige Entität erfasst, die aus der Zusammensetzung von in einer bestimmten Art kombinierten inhaltlichen und formalen Einheiten resultiert. Die semantisch-pragmatischen Konstituenten eines Musters werden hier als Argumente oder semantische Rollen bezeichnet. Die formalen Konstituenten werden als morphosyntaktische Einheiten beschrieben. Dafür werden folgende Abkürzungen verwendet: V = Verb, NP = Nominalphrase, PROP = Pronominalphrase, PP = Präpositionalphrase, ADJ = Adjektiv bzw. Adjektivphrase, Imp = Imperativ, Nom = Nominativ, Akk = Akkusativ, Dat = Dativ. Eine ausführliche Definition der Termini „sprachliches Muster“ und „verbales Argumentstrukturmuster“ findet man in Engelberg (2019).

2. Empirische Grundlage

Als empirische Quelle für die im Abschnitt 1 erwähnte Dissertationsarbeit wurden grundsätzlich die entsprechenden *Corpora from the Web* (COW) für das Deutsche und das Spanische (*realise* 2012 und 2014) der Freien Universität Berlin (vgl. Schäfer 2015) herangezogen. Die COW-Korpora sind eine Sammlung von großen Korpora (*sentence shuffle*) für unterschiedliche Sprachen; darunter Spanisch und Deutsch. Die unterschiedlichen Korpora wurden nach denselben Kriterien erstellt. Daher sind sie für kontrastive Untersuchungen gut geeignet, obwohl für den vorliegenden Beitrag nur die entsprechenden Korpora für das Deutsche relevant sind. Die COW-Korpora bestehen aus mit Hilfe von einem *crawler* gewonnenen Webmaterialien unterschiedlicher Natur (vgl. Schäfer 2012, 2016). Aufgrund der Aktualität ihrer Texte (u. a. aus der Online-Presse und den *Social Media*) eignen sie sich für die Untersuchung von neuen Verben wie *bloggen* / *bloguear*, *whatsappen* / *wasapear* oder *twittern* / *tuítear*, die zum großen Teil die Gruppe der MKV integrieren³. Als MKV werden diejenige Kommunikationsverben (vgl. Harras et al. 2004: 9–17) bezeichnet, die sich auf Sprachhandlungen beziehen, in denen die Kommunikation zwischen Sprechenden / Schreibenden⁴ und Hörenden / Lesenden mithilfe eines elektronischen oder digitalen Mediums (vgl. Faßler 1997: 116–118) – meistens über Internet – erfolgt. Konkret wurden 18 MKV für das Deutsche untersucht. Die Anzahl der analysierten Beispiele beläuft sich auf durchschnittlich 150 auswertbare Korpusbelege pro Verb. Als nicht auswertbare Belege verstehen sich Beispielsätze, die folgende falsche Positive enthalten:

- Adjektive und Substantive, die auf der Basis des Partizip Präsens gebildet werden.
- Substantivierte Infinitive.
- Isolierte Formen oder Belege mit abgeschnittenem Kontext.
- Wiederholungen der gleichen Belege.

³ Die Mehrheit dieser Verben sind in lexikographischen Ressourcen als Neologismen registriert, aber selten in herkömmlichen Referenzwörterbüchern. Siehe bspw. das *Neologismenwörterbuch* (<https://www.owid.de/docs/neo/start.jsp>) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache für das Deutsche, und die Datenbank *Banco de neologismos* (https://cvc.cervantes.es/lengua/banco_neologismos/busqueda.asp) des Instituts Cervantes für das Spanische.

⁴ In der vorliegenden Arbeit werden – wenn möglich – geschlechtsneutrale Formulierungen und die generische Form des Femininums favorisiert und damit sind alle Geschlechtsidentitäten gemeint. Die Ausnahme sind sprachwissenschaftliche Termini wie z. B. semantische Rollen.

- Bei polysemischen MKV: Lesarten, die der medialen Kommunikationsbe-
deutung nicht entsprechen oder Fälle, die aufgrund des mangelhaften Kon-
texts nicht disambiguiert werden konnten.

Die Befunde zeigen, dass die MKV am häufigsten in Mustern auftreten, deren
Konstituenten semantisch mit den in Tabelle 1 aufgeführten Rollen korrelieren.

Rolle	Beschreibung	Morphosyntaktische Realisierung	Beispiel
AGENS	Urheberin der kom- munikativen Hand- lung	NP _{Nom}	<i>Die Telekom twittert</i>
KO-AGENS	Miturheberin	NP _{Nom} / PP mit	<i>Sarkasmus on *Und mit sowas chatte ich bei ICQ</i>
ADRESSAT	Empfangende der MESSAGE	NP _{Dat} / PP an / zu	<i>Bitte mailen Sie Ihre Bilder direkt an Andreas Gerts</i>
MESSAGE	Gegenstand einer kommunikativen Situation	NP _{Akk} / Satz	<i>Ich hatte am Nachmittag ja noch getwittert, dass ich mich auf den Gig in Ober- hausen freue</i>
TOPIK	Thema der MESSAGE	PP über / von / zu	<i>Merkel und Obama bloggen über ihre internationalen Kumpelschaften</i>
INTERNER LOKATIV	virtueller Ort, an dem die kommuni- kative Handlung stattfindet	PP / AP	<i>Du kannst Dateien in die- sem Forum nicht posten.</i>

Tab. 1. Semantische Rollen, die mit dem MKV am häufigsten vorkommen

Aus der Kombination der in Tabelle 1 beschriebenen Rollen können sich ver-
schiedene Rollen-Konstellationen bzw. Muster mit unterschiedlicher Bedeutung
ergeben. Abhängig von der Kommunikationssituation, auf die man Bezug neh-
men will, werden die MKV in dem einen oder dem anderen Muster verwendet.
Vorwiegend wurden die MKV mit folgenden 3 prototypischen Mustern doku-
mentiert: (i) Muster des Typs [AGENS V KO-AGENS (TOPIK) (INTERNER LOKA-
TIV)]: damit wird auf Kontakt- und Informationsaustausch Bezug genommen
(vgl. (4)), (ii) Muster des Typs [AGENS V (MESSAGE) ADRESSAT]: damit werden
Situationen beschrieben, in denen Informationen transferiert werden (vgl. (5)),
und (iii) Muster des Typs [AGENS V (MESSAGE) / (TOPIK) (INTERNER LOKATIV)]:
damit bezieht man sich auf Veröffentlichung von Informationen (vgl. (6)).

- (4) Sarkasmus on *Und mit sowas chatte ich bei ICQ. (Corpus: decow2012-03x
(DECOW2012X - slice 3), Date: Sat Feb 22 08:53:30 2014, Reference:
1014106502)

- (5) Bitte mailen **Sie Ihre Bilder** direkt **an Andreas Gerts**. (Corpus: decow2012-03X (DECOW2012X - slice 3), Date: Mon Feb 3 13:16:39 2014, Reference: 5297032)
- (6) **Du** kannst **Dateien in diesem Forum** nicht posten. (Corpus: decow2012-03X (DECOW2012X - slice 3), Date: Mon Feb 3 13:26:29 2014, Reference: 1078949)

Die MKV konnten aber auch im Zusammenhang mit anderen peripherischen Mustern bzw. mit weiteren semantischen Rollen dokumentiert werden. Insbesondere wurden die MKV des Deutschen in Mustern belegt, die ein BENEFAKTIV-Argument (Nutznießerin der Handlung / Situation) aufweisen, wie in (1)-(3). Im folgenden Abschnitt 3 wird auf das resultative Muster [AGENS_{NPNom} V BENEFAKTIV_{PROPR}Reflexiv_{Akk} RESULTAT_{ADJ}] eingegangen.

3. Das Muster [AGENS_{NPNom} V BENEFAKTIV_{PROPR}Reflexiv_{Akk} RESULTAT_{ADJ}]

Im Beispiel (3) tritt das Verb *simsen* im resultativen Muster [AGENS_{NPNom} V BENEFAKTIV_{PROPR}Reflexiv_{Akk} RESULTAT_{ADJ}] auf, wobei der AGENS aufgrund der Koordinationsellipse schon im vorigen Satz realisiert und dann morphologisch im flektierten Modalverb *können* als zweite Person Singular kodiert wird. Dazu kommt das Verb *simsen* zusammen mit zwei anderen Argumenten vor: mit einem BENEFAKTIV-Argument, das durch ein Reflexivpronomen im Akkusativ realisiert wird (lexikalische Füllung: *dich*) und mit einem RESULTAT-Argument oder Prädikativum, das als eine Adjektivphrase syntaktisch realisiert wird (lexikalische Füllung: *grün und blau*). Diese beiden Argumente sollten aber nicht als Argument aufgefasst werden, obwohl sie doch als solche erscheinen, da diese zwei Argumente vom Verb semantisch nicht vorausgesetzt werden. De facto sind für das Verb *simsen* neben dem AGENS-Argument nur folgende drei fakultative Argumente im Lexikoneintrag⁵ abgespeichert: die MESSAGE, der ADRESAT und der KO-AGENS. Da weder der BENEFAKTIV noch das RESULTAT durch den Lexikoneintrag lizenziert sind, kann man das Muster [AGENS_{NPNom} V BENEFAKTIV_{PROPR}Reflexiv_{Akk} RESULTAT_{ADJ}] im Rahmen der Valenztheorie nur als *Ad-hoc*-Valenzvariante des Verbs *simsen* erfassen (vgl. Ágel (2000: 138–139) und Welke (2009: 92)). Welke (2009: 95) versucht im Anschluss an Willems / Coene (2006) und Vuillaume (2003) derartige Fälle bzw. Muster in einer Art indirekter Valenz zu begründen. Die Begründungshypothese lautet wie folgt: Das

⁵ Vgl. beispielsweise das Informationsangebot im Duden Online: <http://www.duden.de/rechtschreibung/simsen>, im *Kommunikationsverben*-Wörterbuch: <http://www.owid.de/artikel/298891> sowie im *Neologismenwörterbuch* (grammatische Angaben) <http://www.owid.de/artikel/298487>.

Akkusativobjekt (hier semantisch der BENEFAKTIV) wird von einem komplexen Prädikat aus Verb + Prädikativum (hier semantisch das RESULTAT) gefordert, statt vom Verb direkt abhängig zu sein. Welke selbst (ebd.) bemängelt diese Hypothese wegen ihrer Unvollständigkeit, da die Frage nach der Herkunft des Prädikativums weiterhin ungelöst bleibt. Eine valenztheoretische Begründung solcher Fälle muss auf die Valenzkreativität (vgl. Ágel 2000: 268–270) zurückgreifen.

Eine alternative Erklärung für das Beispiel (3) bieten konstruktionsbasierte Ansätze an. Aus dieser sprachtheoretischen Sicht wird postuliert, dass das syntaktische Muster [NP_{NOM} V PROP_{REFLEXIVAKK} ADJ] über einen eigenen Bedeutungsbeitrag verfügt, und zwar ZUSTAND VON PROP_{REFLEXIVAKK} NACH DER VON NP_{NOM} DURCHGEFÜHRTEN AKTIVITÄT V. Das betreffende Muster lässt sich dann in die Familie der „resultativen Muster“ einordnen (vgl. Boas 2011b). Die in (3) mit *simsen* auftretenden Argumente, die nicht auf den Valenzgehalt von *simsen* zurückgehen, finden jetzt in der Konstruktionsbindung eine Erklärung. Das Vorkommen des Verbs *simsen* mit diesem Muster resultiert aus einem Prozess von *coercion*⁶ bzw. konzeptueller Anpassung (vgl. Welke 2009: 97–98), bei dem die Bedeutung des Verbs mit der Bedeutung des Musters in Einklang gebracht und neu interpretiert wird (vgl. Traugott / Trousdale 2013: 204–206). Mit dem Verb *simsen* bezieht man sich in der Regel auf Situationen, in denen EINE KOMMUNIZIERENDE PERSON (AGENS) EINE MESSAGE IN FORM EINER SMS AN EINEN ADRESSATEN VON SEINEM HANDY AUS SENDET. Diese Handlung verursacht normalerweise keine Änderung im Zustand des AGENS. Wenn man aber eine hypothetische Situation lexikalisieren will, in der SICH EINE ZUSTANDSVERÄNDERUNG DER KOMMUNIZIERENDEN PERSON DURCH DAS SIMSEN ERGIBT BZW. ERGEBEN KÖNNTE, muss die Bedeutung von *simsen* mit der Bedeutung von einem passenden resultativen Muster fusionieren (vgl. Goldberg 1995: 189). Daraus entstehen Ausdrücke wie *sich glücklich / müde / in den Schlaf / erfolgreich / in die Bredouille simsens*. Die gegebene Erklärung für die konzeptuelle Anpassung

⁶ Das Prinzip der *coercion* (vgl. Pustejovsky 1991) kann nicht nur in konstruktionssondern auch in valenzgrammatischen Ansätzen integriert werden. Beide Ansätze vertreten dennoch unterschiedliche Auffassungen des Prinzips. Im Rahmen der (semantischen) Valenztheorie wird die semantische Transformation des Verbs in einem konkreten Verwendungskontext vom Verb selbst als Valenzträger initiiert. Dementsprechend erfolgt die Koerzition zwischen dem Verb und jedem der einzelnen Argumente, die das Verb fordert (vgl. Coene 2006: 155). In den Konstruktionsgrammatiken hingegen erfolgt die Koerzition zwischen dem Verb und der Konstruktion (vgl. Goldberg (2006: 116), Goldberg (1995: 238)).

von Verb und Konstruktion gilt auch für das Beispiel (3), obwohl hier keine echte resultative Bedeutung vorliegt, da in diesem Beleg keine reale Situation lexikalisiert wird, in der die kommunizierende Person durch das Simsen ihre Farbe verändert hat / verändern könnte.⁷

Darüber hinaus zeigt das Beispiel (3), dass nicht nur neue MKV des Deutschen wie *simsen* sondern auch nicht-neologische MKV wie *telefonieren* (siehe auch Eintrag zu *telefonieren* im Kommunikationsverben-Wörterbuch über O-WID) in dieses Muster eintreten können. Andere Kommunikationsverben wie *sprechen* oder *schreiben* sowie weitere nicht-resultative Verben anderer Verbklassen wurden ebenfalls in resultativen Mustern belegt (vgl. Chang 2008). Dies deutet darauf hin, (i) dass die Verwendung von Kommunikationsverben in dem Muster konventionalisiert ist und (ii) dass man vor einem Fall musterbildender Koerzion steht (vgl. Engelberg 2019), der sogar zu hoch lexikalisierten Ausdrücken wie *frei / schuldig sprechen* geführt hat. Im Gegensatz dazu konnte das Auftreten von im deutschen Wortschatz fest verankerten MKV wie *telefonieren* mit dem Muster [V_{Imp} PROP_{ReflexivDat} NP_{Akk}] (vgl. (1) und (2)) nicht dokumentiert werden. Dieses Muster könnte auch semantisch in die Familie der resultativen Muster eingeordnet werden, formal weicht es aber von den bisher registrierten resultativen Mustern ab (vgl. Boas 2011b, Müller 2006). Deshalb werden im Folgenden sowohl die Form als auch die Bedeutung dieses Musters ausführlich diskutiert.

4. Das Muster [V_{Imp} PROP_{ReflexivDat} NP_{Akk}]

In der lexikalischen Bedeutung von *bloggen* und *facebooken* ist nicht nur die kommunikative Handlung mit einem GEGENSTAND enthalten, sondern auch möglicherweise die Zuwendung zu einer anderen Person (PROSPEKTIVER ADRESAT) in dieser Handlung (vgl. (7)–(8)). Die Realisierung eines BENEFAKTIV-

⁷ Die lexikalische Füllung des RESULTAT-Arguments (*grün und blau*) in (3) blockiert die Möglichkeit, dieses Muster als RESULTATIV zu interpretieren. Wenn sich die lexikalische Füllung des RESULTAT-Arguments nicht auf ein reales Resultat bezieht, weist dieses Argument in diesem Kontext normalerweise eine TEMPORALE BEDEUTUNG auf. Dementsprechend ist das Muster in (3) folgendermaßen semantisch zu interpretieren: BESTEHENDE MÖGLICHKEIT, DASS NP_{NOM} DIE AKTIVITÄT V OHNE ZEITLICHE BEGRENZUNG ODER HÄUFIGKEITSGRENZE AUSÜBT. Da dieses Muster nicht im Fokus des vorliegenden Beitrags steht, wird an dieser Stelle nicht auf die Entwicklung des resultativen Musters in einem temporalen Muster eingegangen. Zum Thema *constructional changes* und *constructional networks* siehe Traugott (2018) und Traugott / Trousdale (2013).

Arguments ist ebenfalls möglich, wie die Beispiele (9)–(10) illustrieren. Fälle, in denen sich der BENEFATIV auf den AGENS selber beziehen konnten auch dokumentiert werden (vgl. (11)).

- (7) Schmidt veröffentlicht in seinem Blog: "Musiker bloggen **für Musiker**" ein Interview mit unserer Lehrkraft für Querflöte und Musik-Kinesiologie Britta Roscher zum Musiklehrernetzwerk Wiesbaden e.V. (Corpus: decow2012-03x (DECOW2012X - slice 3), Date: Thu Apr 3 10:35:14 2014, Reference: 40625020)
- (8) Ich blogge **für meine Leser** und weil es mir Spaß macht und **nicht für irgendwelche Schlaumeier**, die meinen Senf 1:1 kopieren und dann auf ihrem "Portal" veröffentlichen. (Corpus: decow2012-03x (DECOW2012X - slice 3), Date: Thu Apr 3 10:37:19 2014, Reference: 890360716)
- (9) Aber würde der ORF jetzt eine Facebook-Redaktion einrichten, wo zehn Leute sitzen und **für den ORF** facebooken – so was funktioniert nicht. (<http://www.the-gap.at/rubriken/stories/artikel/im-zentrum-von-twitter-politik-und-medien/seite-4/>)
- (10) Denn ob Sie nun als Gründer einen Businessplan verfassen, als Unternehmen Ihren jährlichen Geschäftsbericht erstellen oder als Mitarbeiter **für die Firma** bloggen, ohne Leser ist Ihr Text nichts wert. (Corpus: decow2012-03x (DECOW2012X - slice 3), Date: Thu Apr 3 10:35:14 2014, Reference: 114028426)
- (11) Ich blogge hauptsächlich **für mich selber**. (Corpus: decow2012-03x (DECOW2012X - slice 3), Date: Thu Apr 3 10:37:19 2014, Reference: 302147040)

In allen Beispielen wird zwar das BENEFATIV-Argument als Präpositionalphrase (*für* + Akk) realisiert, aber – laut Wörterbucheintrag – in der semantischen Valenz beider Verben nicht vorausgesetzt.⁸ Daher können die vorigen Beispiele (9)–(11) zur Verwendung des Dativobjekts in den Beispielen (1)–(2) keine Erklärung liefern. Das Vorkommen dieses Reflexivpronomens im Dativ könnte folgendermaßen interpretiert werden. Zum einen könnte es eine okkasionelle reflexive Verwendung sein. Es gibt auch andere KV, die diese Möglichkeit erlauben (vgl. (12)). Zum anderen könnte es als ein freier Dativ (*Dativus commodi*) angesehen werden, da es sich auf die von der kommunikativen Handlung begünstigte Person bezieht (vgl. Welke 2009: 100). Es liegen einige KV vor, die diese Verwendung erlauben, wie das Beispiel (13) zeigt.

- (12) Junuzovic: „**Ich sage mir selbst**: Den machst du jetzt rein!“ (<http://www.transfermarkt.de/junuzovic-bdquo-ich-sage-mir-selbst-den-machst-du-jetzt-rein-ldquo-/view/news/182224>)
- (13) **Ich schreibe mir** einen Zettel. (Kompetenzbeispiel)

⁸ Siehe jeweils entsprechende Einträge zu *facebooken* und *bloggen* in Duden-Online und in OWID.

Die oben erörterten Interpretationen für das Dativobjekt gehen aber davon aus, dass das Akkusativobjekt vom Verb festgelegt wird. In diesem Sinne lassen sie sich leicht widerlegen, da das Akkusativobjekt in (1) und (2) kein echtes Objekt ist bzw. die lexikalische und semantische Füllung mit der Bedeutung der betreffenden Verben aus der Valenzsicht nicht kompatibel ist. In der lexikalischen Bedeutung von *bloggen* und *facebooken* kann ein Objekt vorgesehen sein, das üblicherweise der MESSAGE bzw. den mitgeteilten Informationen entspricht. Dieses Objekt wird weder in (1) noch in (2) realisiert. Im Gegensatz dazu treten *bloggen* und *facebooken* zusammen mit einem Akkusativobjekt auf, das mit dem RESULTAT bzw. GEWINN korreliert, das bzw. der sich aus der von diesen Verben ausgedrückten kommunikativen Handlung ergibt. Wenn weder das BENEFAKTIV-Argument noch das GEWINN-Argument durch den Valenzgehalt der Verben lizenziert sind, sollte das Kovorkommen beider Verben mit diesen zwei Argumenten auf die Konstruktionsbindung zurückgehen.

De facto lässt sich in den Beispielen (1) und (2) ein ganz deutliches Muster erkennen. Formell charakterisiert sich dieses Muster durch ein Verb im Imperativ, dem ein Dativobjekt und ein Akkusativobjekt folgen. Der semantische Beitrag des **syntaktischen Musters** [V_{Imp} PROP_{REFLEXIVDAT} NP_{AKK}] kann folgendermaßen beschrieben werden: DIE DURCHFÜHRUNG DER VON V AUSGEDRÜCKTEN HANDLUNG ERMÖGLICHT DIE ALS PROP_{REFLEXIVDAT} REALISIERTE PERSON DAS OBJEKT-NP_{AKK} ZU ERWERBEN. Die pragmatisch-kommunikative Funktion dieses Musters ist ebenfalls deutlich zu erkennen: eine sprechende Person fordert eine hörende Person auf, die im V kodierte Handlung durchzuführen, damit letztere einen bestimmten Preis gewinnen kann. Die AUFFORDERUNG-Bedeutung kommt aus dem in diesem Muster inhärenten Imperativmuster [V_{Imp}], das ermöglicht, das Muster [V_{Imp} BENEFAKTIV_{PROPREFLEXIVDAT} GEWINN_{NP}NP_{AKK}] als Variante oder Verwandte des Musters [$AGENS_{NPNom}$ V BENEFAKTIV_{REFLEXIVDAT} ERWERBUNG_{NP}NP_{AKK}] zu identifizieren. Mit dem letzteren Muster treten üblicherweise Verben des Erwerbens wie *anschaffen*, *beschaffen* oder *besorgen* auf, wie die Beispiele (14) und (15) exemplarisch zeigen.

- (14) **Einen Kaffeeautomaten** möchte **ich mir** auch **anschaffen** (<https://www.chefkoch.de/forum/2,8,20710/Einen-Kaffeeautomaten-moechte-ich-mir-auch-anschaffen.html>)
- (15) Steuerdumping aufklären: Wir **besorgen uns die entscheidenden Dokumente selbst** (<https://sven-giegold.de/steuerdumping-aufklaeren-wir-besorgen-uns-die-entscheidenden-dokumente-selbst/>)

Das Muster [V_{Imp} BENEFAKTIV_{PROP}Reflexiv_{Dat} GEWINN_{NP}Akk] evoziert folglich das konzeptuelle Frame des ERWERBENS bzw. GEWINNENS, wie die Beispiele (16) und (17) anhand des Verbs *rubbeln* illustrieren.

- (16) **Rubbel dir** die ganze Nacht **deine Getränke** umsonst! (http://www.port01.com/events/Leipzig/15.11.Rubbel_dir_Einen_2.0_ATV_1845_Friday_Night_Special_Leipzig-3-475875.htm)
- (17) **Rubbel Dir einen Rabatt** von bis zu 30,- EUR auf eine Studioleistung Deiner Wahl. (<http://www.bigeasystudio.de/rubbel-dir-einen-rabatt-von-bis-zu-30-eur/>)

Nun soll die Frage beantwortet werden: Was ermöglicht Verben, wie die MKV *bloggen* und *facebooken*, denen konzeptuell ein Kommunikationsframe zugewiesen wird, oder das Kontaktverb *rubbeln*, in ein konzeptuelles Erwerben / Gewinnen-Frame einzutreten? Die Antwort lautet: **konzeptuelle Anpassung**. Darauf wird in folgendem Abschnitt eingegangen.

5. Konzeptuelle Anpassung bei dem Muster [V_{Imp} PROP_{Reflexiv}_{Dat} NP_{Akk}]

Das Verb *rubbeln* ist ein Handlungsverb, das sich auf die HANDLUNG DES RUBBELNS bezieht. In dieser Handlung ist ein AFFIZIERTER GEGENSTAND impliziert (siehe Abb. 1). Auch diese Handlung (wie fast alle Handlungen) kann etwas bewirken. Wenn der GEGENSTAND DER HANDLUNG dem eines Loses entspricht, dann findet die HANDLUNG DES RUBBELNS in einem Glücksspiel-Kontext statt. In diesem Kontext ermöglicht das Rubbeln, einen Preis zu gewinnen. Um solche Situationen zu lexikalisieren, verwendet man das Verb *rubbeln* zusammen mit dem Muster [AGENS_{NP}Nom V BENEFAKTIV_{Reflexiv}_{Dat} ERWERBUNG_{NP}Akk], in dem üblicherweise Verben des Erwerbens wie *anschaffen*, *beschaffen* oder *besorgen* auftreten können. Dann drückt man mit dem Verb *rubbeln* nicht nur eine HANDLUNG (das Rubbeln) sondern auch den potenziellen GEWINN aus, der sich aus der Handlung ergeben kann. Dies illustrieren die Beispiele (16) und (17), in denen das Verb *rubbeln* in der Mustervariante [V_{Imp} BENEFAKTIV_{PRON}Reflexiv_{Dat} GEWINN_{NP}Akk] vorkommt. In diesen Beispielen wird die AUFFORDERUNG ausgedrückt, EIN LOS ZU RUBBELN, UM DIE MÖGLICHKEIT ZU HABEN, KOSTENLOSE GETRÄNKE BZW. EINEN RABATT ZU GEWINNEN.

1. (landschaftlich, besonders norddeutsch) kräftig reiben
2. das Feld eines Loses o. Ä. durch Rubbeln freilegen



Abb. 1. Abschnitt des Eintrags zu *rubbeln* im *Duden-Online*

Dieselbe Erklärung gilt gleichfalls für die MKV *bloggen* und *facebooken* in den Beispielen (1) und (2). Diese Verben beziehen sich auf KOMMUNIKATIVE HANDLUNGEN, die mithilfe eines komplexen Mediums wie Facebook oder einer Blog-Software durchgeführt werden. Solche komplexen Media, die gleichzeitig als Kommunikationsmittel sowie als Kommunikationsplattform dienen, erlauben vielfältige (Unterhaltungs-)Tätigkeiten wie Glücksspiele, in denen kommunikative Handlungen mitinvolviert bzw. ein Bestandteil sind. So – wie im Beispiel (1) ausgedrückt wird – kann man sich durch das Facebooken über einen bestimmten Link irgendwo (z. B. Theater, Konzert, sonstige Veranstaltung) einen Platz besorgen bzw. man hat die Möglichkeit, diesen Platz zu gewinnen (*Oder facebookt euch ein Plätzchen, der Link steht unter diesem Text*). Damit diese in (1) dargestellte Situation lexikalisiert werden konnte, musste das MKV *facebooken* zusammen mit dem Muster [V_{Imp} BENEFAKTIV_{PROP}Reflexiv_{Dat} GEWINN_{NP}akk] verwendet werden, mit dem der BENEFAKTIVT und das RESULTAT bzw. der GEWINN (*das Plätzchen*), der aus der kommunikativen Handlung (das Facebooken) resultiert, zum Ausdruck gebracht wurden.

6. Fazit

Zusammenfassend können einige Handlungsverben in bestimmten resultativen Mustern auftreten, da in der realen Welt die Möglichkeit besteht, dass Handlungen Veränderungen verursachen (vgl. Pustejovsky (1991), Pustejovsky (1995: 225–232 und 236–238)). Wenn die Verbbedeutung und die Musterbedeutung nicht direkt miteinander übereinstimmen, muss eine konzeptuelle Anpassung stattfinden, die nicht nur vom Verb aus oder vom Muster aus, sondern in Wechselwirkung erfolgt (vgl. Welke 2009: 88 und 97). Dies legt die Tatsache nahe, dass sowohl neue als auch alte MKV des Deutschen in dem Muster [AGENS_{NP} Nom V BENEFAKTIV_{PROP}Reflexiv_{akk} RESULTAT_{ADJ}] auftreten können, aber nur einige neue MKV mit dem Muster [V_{Imp} BENEFAKTIV_{PROP}Reflexiv_{Dat} GEWINN_{NP}akk] kompatibel sind. Das Auftreten der betreffenden MKV mit den durch den Lexikoneintrag nicht-lizenzierten Argumenten könnte zwar im Rahmen der Valenztheorie entweder durch die Ausweitung des Lexikoneintrags dieser Verben (Welke 2009: 92–93) oder als okkasionelle bzw. kreative Valenzverwendung erklärt werden (siehe Abschnitt 3). In diesem Beitrag wird aber die Erklärung bevorzugt, die das in der Konstruktionsgrammatik interpretierte Grundkonzept der konzeptuellen Anpassung bzw. Koerzion (vgl. Traugott / Trousdale (2013: 205–206), Goldberg (1995: 159)) dafür anbietet, wie im Abschnitt 5 gezeigt wurde.

Literaturverzeichnis

Sekundärliteratur

- Ágel, Vilmos (2000): *Valenztheorie*. Tübingen: Gunter Narr (Narr Studienbücher).
– et al. (Hrsg.) (2003): *Dependenz und Valenz*. Band I. Berlin: de Gruyter.
- Bañski, Piotr et al. (Hrsg.) (2015): *Proceedings of Challenges in the Management of Large Corpora (CMLC-3)*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- Boas, Hans C. (2011a): *Coercion and leaking argument structures in Construction Grammar*. In: *Linguistics* 36, S. 1271–1303.
– (2011b): *Zum Abstraktionsgrad von Resultativkonstruktionen*. In: Engelberg et al. (Hrsg.) (2011): S. 37–69.
- Chang, Lingling (2008): *Resultative Prädikate, Verbpartikeln und eine konstruktionsgrammatische Überlegung*. In: *Deutsche Sprache* 2008 / 02, S. 127–145.
- Coene, Ann (2006): *Lexikalische Bedeutung, Valenz und Koerzion*. Hildesheim: Olms.
- Diewald, Gabriele et al. (Hrsg.) (2019): *Konstruktionsgrammatik VI. Varianz in der konstruktionalen Schematizität*. Tübingen: Stauffenburg.
- Engelberg, Stefan (2019): *Argumentstrukturmuster. Ein elektronisches Handbuch zu verbalen Argumentstrukturen im Deutschen*. In: Diewald et al. (Hrsg.): S. 13–38.
– et al. (Hrsg.) (2011): *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik. (Institut für Deutsche Sprache: Jahrbuch 2010)*. Berlin / Boston: de Gruyter.
- Faßler, Manfred (1997): *Was ist Kommunikation?* München: Wilhelm Fink (UTB).
- Fischer, Kerstin / Stefanowitsch, Anatol (Hrsg.) (2006): *Konstruktionsgrammatik I. Von der Anwendung zur Theorie*. Tübingen: Stauffenburg.
- Goldberg, Adele E. (1995): *Constructions: A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: UCP.
– (2006): *Constructions at Work: The Nature of Generalization in Language*. Oxford / New York: Oxford University Press.
- González Ribao, Vanessa (2018): *Das Zusammenspiel von Verb- und Musterbedeutung der medialen Kommunikationsverben im Sprachvergleich Deutsch-Spanisch-Englisch. Eine konzeptuell orientierte lexikologische Studie* (Diss.). Santiago de Compostela: Universität Santiago de Compostela. <http://hdl.handle.net/10347/18728> [letzter Abruf: 30.9.2019].
- Harras, Gisela et al. (2004): *Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Wörterbuch*. Berlin / New York: de Gruyter.
- Müller, Stefan (2006): *Resultativkonstruktionen, Partikelverben und syntaktische vs. lexikonbasierte Konstruktionen*. In: Fischer et al. (Hrsg.) (2006): S. 177–202.
- Pons, Bordería, Salvador / Loureda Lamas, Óscar (Hrsg.) (2018): *Beyond Grammaticalization and Discourse Markers. New Issues in the Study of Language Change*. Leiden / Boston: Brill.
- Pustejovsky, James (1991): *The Generative Lexicon*. In: *Computational Linguistics* 17 / 4, S. 409–441.
– (1995): *The Generative Lexicon*. Cambridge: MIT Press.
- Schäfer, Roland (2015): *Processing and querying large web corpora with the COW14 architecture*. In: Bañski et al. (Hrsg.) (2015): S. 28–34.
- Traugott, Elizabeth, C. (2018): *Modeling Language Change with Constructional Networks*. In: Pons Bordería et al. (Hrsg.) (2018); S. 17–50.

- / Trousdale, Graeme (2013): *Constructionalization and constructional changes*. Oxford: Oxford University Press.
- Vuillaume, Marcel (2003): *Valenz und Satzbauplan*. In: Ágel et al. (Hrsg.) (2003); S. 484–498.
- Welke, Klaus (2009): *Valenztheorie und Konstruktionsgrammatik*. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 37, S. 81–124.
- Willems, Klaas / Coene, Ann (2006): *Satzmuster und die Konstruktionalität der Verbbedeutung. Überlegungen zum Verhältnis von Konstruktionsgrammatik und Valenztheorie*. In: *Sprachwissenschaft* 31, S. 237–272.

Online-Ressourcen

- Banco de neologismos*: https://cvc.cervantes.es/lengua/banco_neologismos/busqueda.asp [letzter Abruf: 29.7.2019].
- Duden-Online*: <http://www.duden.de> [letzter Abruf: 14.10.2018].
- Kommunikationsverben-Wörterbuch* (OWID): <https://www.owid.de/docs/komvb/start.jsp> [letzter Abruf: 14.10.2018].
- Neologismenwörterbuch* (in OWID): <https://www.owid.de/docs/neo/start.jsp> [letzter Abruf: 29.7.2019].
- OWID (*Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch*): <http://www.owid.de> [letzter Abruf: 14.10.2018].
- Schäfer, Roland (2012): *COW text categorization guidelines*. <http://corporafromtheweb.org/category/research/> [letzter Abruf: 30.8.2018].
- (2016): *COWCat document categorization guidelines 2016*. <http://corporafromtheweb.org/category/research/> [letzter Abruf: 30.8.2018].